

Jetzt also doch: Wirte wollen Tische draußen aufstellen

Susannenstraße: Parkbuchten werden bis Juni in Außenflächen für Cafés und Kneipen umgebaut – Anwohner sind empört

CARSTEN VITT, STERNSCHANZE

Ja, nein, nun also doch: Die meisten Gastronomen in der Susannenstraße wollen zusätzliche Sitzplätze vor ihren Cafés und Kneipen. Nach monatelangem Hin und Her haben die Betreiber die Bedingungen des Bezirksamts Altona akzeptiert. Demnach müssen die Wirte den Umbau der Straße bezahlen und besondere Schallschutzschirme anschaffen.

Noch im Februar deutete vieles darauf hin, dass es dieses Jahr keine Außengastronomie in der Susannenstraße geben wird. Der Bezirk erteilte keine neuen Genehmigungen. Die Wirte wollten die Auflagen nicht akzeptieren, ließen Fristen streichen. Doch nun hat sich das Blatt gewendet: Zehn von 15 Betreibern haben Verträge unterschrieben, bei zwei weiteren laufen die Gespräche noch. Der Bezirk Altona will die bisherigen Parkbuchten zu Gastro-Außenflächen umbauen, wo dies beantragt wird. Von den Gehwegen sollen die Tische dann verschwinden. Voraussichtlich im Juni soll die neue, vergrößerte Gastro-Meile fertig sein.

Anwohner sind empört. Sie werfen Amt und Politik Wortbruch vor und sehen ihre Interessen missachtet. Immer mehr Dreck und Lärm: Die Schanzianer befürchten, dass ihr Quartier zum „Ballermann“ wird.



Die Freiluftsaison ist eröffnet, bis Juni werden Parkbuchten in der Susannenstraße zu Außenflächen für Cafés und Kneipen umgebaut. So lange sind Tische und Stühle auf dem Gehweg „stillschweigend geduldet“, obwohl es derzeit keine Genehmigungen dafür gibt. Anwohner sind empört über die Pläne. Fotos: cv

Interessant ist dabei die rechtliche Lage: Es gibt derzeit keine Genehmigungen für die Außengastronomie. Dennoch stehen entlang der Susannenstraße Tische und Stühle vor den Cafés, Kneipen und Imbissen. Sie werden vom Amt „stillschweigend geduldet“, wie Sprecherin Kerstin Godenschwege es formuliert. Das sei beim Schanzfest ja nicht anders. Und nur diejenigen, die eine neue Erlaubnis beantragt haben, dürften auch jetzt drau-

ßen Gäste bewirten – alle anderen nicht. So weit die Theorie. Tatsächlich haben auch Wirte, die keine Erlaubnis beantragt haben, ihre Tische draußen stehen. Fröhliche Anarchie?

Susanne Beermann von der Anwohnerinitiative kritisiert: „Die verantwortliche Behörde zeigt sich sehr nachsichtig, verlängert Fristen für die Gastronomen willkürlich. Sie stellt sich aber taub, wenn es um die Rechte der betroffenen Anwohner geht.“

Streit um Tische: Das sagen Politik und Bezirksamt

Willkür, Wortbruch, Anwohnerinteressen missachtet? Nein, davon will man im Bezirksamt und in der Altonaer Politik nichts wissen. Bezirksamtssprecherin Kerstin Godenschwege betont, dass mit der geplanten Lösung die Gehwege frei würden, was viele Anwohner immer wieder gefordert hätten. Zudem werde auf Lärmschutz geachtet. „Es gibt weniger Außengastronomie. Wer keine aufgepflasterte Fläche hat, darf keine Tische rausstellen“, sagt Tim Schmuckall (CDU), Vorsitzender des zuständigen Regionalausschusses. Es habe selten ein Verfahren gegeben, bei dem die Öffentlichkeit so beteiligt worden sei wie bei diesem. „Wenn es nachts Störungen gibt, muss eben die Polizei gerufen werden“, so



▲ Die Anwohner-Initiative Schanzenviertel befürchtet vor der Haustür Zustände wie am „Ballermann“.

Fotos: pr/cv

◀ Günmur Erdoğan vom Pamukkale/Vaveloce: „Wir